

Wohnraummangel in Ellhofen ?

Feuerwehrhaus und Ortsdurchfahrt weitere Themen beim Ortsteilgespräch der Freien Wähler in Ellhofen

Ellhofen Der Demographische Wandel sei auch bei uns bereits spürbar, äußert sich Vorsitzender und Marktgemeinderat Dr. Bernd Ferber zu den aktuellen Geburten- und Schülerzahlen. Den Betrieben würden Fachkräfte fehlen und den Vereinen der Nachwuchs. Das Durchschnittsalter der Mitbürger steige kontinuierlich. Langfristig bedeute das auch den Verlust von Einkommensteueranteilen. Deshalb sei es wichtig, die Attraktivität der Ortsteile zu erhalten und zu verbessern. Ellhofen sei hier ein gelungenes Beispiel. Genauso wichtig sei es aber auch, den eingeschlagenen Weg der Konsolidierung und der Schuldenrückführung nicht zu verlassen.

Zum aktuellen Sachstand des Feuerwehrhauses informierte Bürgermeister Rudolph, dass zunächst der Umbau des bestehenden Gebäudes favorisiert wurde. Durch eine Absenkung des Dorfplatzes könnte die erforderliche Normhöhe für Feuerwehrfahrzeuge eingehalten werden. Auf Vorschlag der Feuerwehr Ellhofen diskutiere man jetzt aber auch über einen Neubau in der Nachbarschaft zum jetzigen Standort. Nach intensiven Verhandlungen mit der Regierung von Schwaben liege mittlerweile ein Vorbescheid über Zuweisungen für ein Gebäude mit zwei Stellplätzen auf dem Tisch. Allerdings müsse einer der beiden Stellplätze der Unterbringung von Anhängern beider Feuerwehren von Simmerberg und Ellhofen dienen. Die näheren Einzelheiten eines Neubaus einschließlich notwendiger Eigenleistungen sollen nun in enger Abstimmung mit der Feuerwehr Ellhofen gemeinsam erarbeitet werden. Allerdings müsse man zuvor noch die Belange des Immissionsschutzes abklären, so Bürgermeister Rudolph. Doch sein man hier auch schon dabei, dies mit dem Landratsamt zu tun.

Guido Klauß als Vertreter der Feuerwehr berichtete, dass bereits Besichtigungen verschiedener Feuerwehrhäuser durchgeführt wurden. Er forderte, die Feuerwehr Ellhofen enger in die Planungen mit einzubeziehen. Das Raumprogramm sei durch die Förderrichtlinien und durch gesetzliche Vorgaben vorgegeben, so Rudolph dazu. Wie die Räumlichkeiten ausgestaltet werden würden, sei Sache von Feuerwehr und Gemeinde zusammen. Die beiden Lösungen Altbausanierung/Neubau seien objektiv zu bewerten, so Bürgermeister Rudolph weiter. Schlussendlich müsse aber der Gemeinderat entscheiden, welche der beiden Lösungen in Frage komme.

Martin Lau bemängelte, dass seit 17 Jahren kein Wohnbaugebiet mehr in Ellhofen ausgewiesen wurde, Örtliche Bauinteressenten mussten nach Simmerberg oder nach Röthenbach ausweichen. Der Nachwuchs für Kindergarten, Grundschule und für die Vereine fehle. Als Beispiel nannte Lau, dass das Mutter-Kind Turnen bereits eingestellt werden musste. Man habe zwar im Baugebiet „Tobeläcker“ Aufstockungen und Anbauten ermöglicht, das reiche aber nicht aus. Die Gemeinde finanziere sich durch Einkommen- und Gewerbesteuer, zu Sicherstellung dieser Finanzierung gehöre auch das Schaffen von Bauland und von Gewerbeflächen. „Wir wollen kein Schlafdorf sein. Alle Parteien, die Roten, die Schwarzen oder auch Freie Wähler, haben immer wieder betont, Bauland ausweisen zu wollen. Da muss man unbedingt dran bleiben!“, so Lau.

Bürgermeister Rudolph berichtete, dass derzeit Verhandlungen mit der Kirche über einen Grundstückstausch laufen würden. Der Bau von Einfamilienhäusern sei allerdings nicht die alleinige glückseligmachende Lösung. Man könne beispielsweise auch alte Immobilien im Dorfkern sanieren. Oft sei das aus steuerlicher Sicht sogar interessanter. Rudolph brachte auch das Modell von „Baugemeinschaften“ zur Sprache bei dem sich Bauherren für die Dauer der Bauphase zusammenschließen um gemeinsam ein Gebäude zu errichten oder umzubauen. Auch das hätte steuerliche Vorteile. Alte Bausubstanz nach zu nutzen oder an dessen Stelle neu zu bauen verhindere Leerstände und erhalte das Ortsbild. Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, könne hier attraktiver Wohnraum für Senioren in den Ortszentren entstehen. Er spreche aus persönlicher Erfahrung, so Rudolph. Die Senioren wiederum könnten durch Umzug Ihr vielleicht zu groß gewordenen Einfamilienhaus der Jugend zur Verfügung stellen. So könne eine Art Kreislauf entstehen, ohne unbedingt immer mehr neues Bauland ausweisen zu müssen.

Steffi Lau bemängelte, dass noch keine Ergebnisse des Tourismus-Workshops im Kolpinghaus bekannt seien. Man habe viel erarbeitet, aber bis heute nichts mehr davon gehört. Wünschenswert wäre eine Ausleihmöglichkeit für GPS Geräte. Ebenso könnten keine E-Bike-Verleih- und Ladestationen in Weiler-Simmerberg angeboten werden, so Steffi Lau weiter.

Die Ergebnisse der einzelnen Workshops zum „Städtebaulichen Entwicklungskonzept Weiler im Allgäu“ hätte man gerne schon lange im Internet veröffentlicht, jedoch fordere die Regierung von Schwaben noch Nachbesserungen des Konzepts, die derzeit von den beauftragten Planern gerade gemacht würden, so Rudolph. Dann erst könne der Marktgemeinderat dem Konzept zustimmen, was wiederum Voraussetzung sei, Zuschüsse für die diskutierten Einzelmaßnahmen zu bekommen.

Stefan Trenkle fragte nach dem aktuellen Sachstand zum Thema „AKS-Zufahrt“ und zur Ortsdurchfahrt. Es gebe sowohl Pro als auch Kontra im Falle der diskutierten neuen Betriebszufahrt. Die vom Naturschutz vorgeschlagene Variante habe bei den Grundstücksbetroffenen leider keine Zustimmung gefunden, so Rudolph. Er setze nun seine Hoffnung in ein neuerliches Gespräch zusammen mit dem Naturschutz und der AKS und in eine anschließende Besprechung mit den Betroffenen.

„Wenn um 7 Uhr in der Früh die Kinder zur Schule gehen und gleichzeitig die Lkw's vorbeidonnern, dann ist das kein Zustand!“, so Martin Lau. Andreas Erd fügte hinzu: „Die Landschaft ist wichtig, aber der Ort muss sicherer werden.“ Unabhängig von der neuen Betriebszufahrt befürchtet er jedoch, dass sich die Verkehrsbelastung in Ellhofen nicht reduzieren lasse. Deshalb müsse die Ortsdurchfahrt sicher ausgebaut werden.

Die AKS habe einen Rechtsanspruch auf die Nutzung ihres bisherigen Standorts. Für Ellhofen sei es eine einmalige Chance, mit der Umfahrung das Dorf vom Lkw-Verkehr zu entlasten und eine verkehrsberuhigte Ortsdurchfahrt mit Gehweg hinzubekommen. Im anderen Fall müssten aus Sicherheitsgründen eine breitere Fahrbahn und hohe Bordsteine hingenommen werden, so Bürgermeister Rudolph. Der Lkw-Durchgangsverkehr bleibe dann nach wie vor hoch.

Alfred Achberger, Anlieger der Steinbißstraße, forderte dazu auf, die betroffenen Firmen an der Steinbißstraße bei einem Ausbau zu beteiligen! Diese Straße müsse dringend erneuert werden.

Auf Nachfrage von Gemeinderätin Roswitha Sinz räumten die anwesenden Bürger ein, dass es in Ellhofen, trotz der geäußerten Kritik, in den letzten Jahren viel positive Entwicklung gegeben habe.

Eigenbericht FW Weiler-Simmerberg-Ellhofen e.V.